

gen) zur Sprache kommen. Der Mehrwert gegenüber der bisherigen Literatur beruht neben der langfristigen Betrachtungsweise wesentlich auf einer umfassenderen Materialsammlung (besonders im Spät-MA) und auf dem methodisch reflektierten Umgang mit den ganz verschiedenen Quellengattungen und Bedeutungskontexten. Das Spektrum der ma. Vorstellungen von Europa, signalisiert durch die pluralische Formulierung des Titels, wird so erheblich erweitert, wodurch zugleich das Klischee von der Seltenheit des Begriffs eine deutliche Einschränkung erfährt, doch bleibt es auch für O. dabei, dass Europa im MA – soweit nicht einfach Chiffre für die lateinische Christenheit – ohne fassbaren politischen Gehalt war und schon gar nicht als Zielbestimmung (wie im 20./21. Jh.) taugte. Insofern charakterisiert der Vf. sein Werk am Ende völlig zu Recht „als Plädoyer für eine entschlossene Historisierung der untersuchten Phänomene ..., die nur als solche ihren Objekten auch gerecht zu werden vermag“ (S. 516). Insgesamt ist also eine fundierte, zudem durch zwei klug konzipierte Register bestens erschlossene Orientierung über ein Problem zu begrüßen, das derzeit wie kaum ein zweites das öffentliche Interesse am MA bestimmt. Nur am Rande sei bemerkt, dass *Εὐρώπη* der ganz offizielle Name einer spätrömisch-byzantinischen Reichsprovinz im unmittelbaren westlichen Vorfeld von Konstantinopel (also in der heutigen europäischen Türkei) gewesen ist (zu S. 108–109) und dass die S. 136 Anm. 14 getroffene Feststellung, der „Thesaurus linguae latinae“ enthalte kein Lemma „Europa“, insofern irreführend ist, als dieses Wörterbuch gar keine Namen berücksichtigt und im ergänzenden Onomasticon der Buchstabe E bislang nicht bearbeitet ist.

R. S.

Credo. Christianisierung Europas im Mittelalter, Bd. 1: Essays, Bd. 2: Katalog, hg. von Christoph STIEGEMANN / Martin KROKER / Wolfgang WALTER, Petersberg 2013, Imhof, 559 bzw. 831 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-86568-827-9, EUR 69,99. – Die Begleitpublikation zu der großen Paderborner Ausstellung des Jahres 2013 enthält im ersten Band 48 kürzere Beiträge, die sich zeitlich von der konstantinischen Zeit bis ins Spät-MA erstrecken und sich räumlich auf den gesamten Kontinent beziehen, neben der Expansion der lateinischen Kirche (die im Mittelpunkt steht) also auch die byzantinische Mission und das slawische Christentum in den Blick fassen. Beteiligt sind Historiker, Theologen und Archäologen, ferner Philologen, Kunsthistoriker und Religionswissenschaftler, die zusammen eine geradezu enzyklopädische Gesamtschau des vielschichtigen Phänomens (mit Einschluss der vorchristlichen Religiosität) vermitteln. Hervorzuheben sind die umfangreiche Bibliographie (S. 495–536) sowie ein Personen- und ein Ortsregister (S. 537–555), die den wissenschaftlichen Gebrauchswert über den konkreten Anlass hinaus steigern dürften. Bd. 2 bietet Beschreibungen von 713 Exponaten, verbunden mit einer weiteren nützlichen Bibliographie. Von hervorragender Qualität sind die durchgängig farbigen Abbildungen, zumal von Schriftquellen.

R. S.

Nicolas DROCOURT, *La mort de l'ambassadeur: faits, causes, enjeux (7^e–12^e siècles)*, *Revue des études byzantines* 71 (2013) S. 67–104, ist nicht speziell